

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1927

163 (31.8.1927)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage.
Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aus-träger frei ins Haus monatlich Goldmark 1.50
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 11
Postfach-Konto
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentliche Beilagen: Mode und Heim • Der Kobold • Neue Illustrierte • Landwirtschaftliche Beilage

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldspf.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldspf.
Grundschrift im Anzeigen- und Zerteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifferter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto:
Verkehrsbank Sinsheim
e. G. m. b. H.

Nr. 163.

Mittwoch, den 31. August 1927.

88. Jahrgang

Wir wollen den Frieden.

Schlußrede Ullikas auf der Interparlamentarischen Union.

Paris, 30. Aug. Heute Abend fand zu Ehren der Interparlamentarischen Union ein glänzendes Bankett statt, an dem das gesamte diplomatische Korps und die Presse unter dem Vorsitz von Außenminister Briand teilnahmen. Nach einer Rede Briands hielt der deutsche Delegierte Prälat Ullika folgende Ansprache: Die Tagung der Interparlamentarischen Union in Paris ist beendet. Wir sind in dieser Stunde feierlich versammelt zum Abschied von einander und von der Stadt und dem Lande, die uns so freundlich aufgenommen haben. Wir wissen wohl den Vorzug zu würdigen, der uns erlaubt, im Senat zu tagen. Da drängt es uns, den Gefühlen Ausdruck zu geben, die uns am Abschluß der schönen und wichtigen Tage befeelen. Als wir unsere Schritte nach Paris lenkten, leiteten uns zwei Motive. Wir wollten wieder teilnehmen an den gegenseitigen Arbeiten der Union, wollten aber auch unserem Nachbarvolk einen Besuch abstatten, um ihm zu zeigen, wie stark und aufrichtig unsere Bestrebungen sind, freundliche Beziehungen zu fördern. Ich weise vor sieben Jahren etwa im Jahre 1920, in dieser Stadt, um im Schöße der deutschen Friedensdelegation für ein erträgliches Schicksal meiner engeren Heimat Oberpfälzen zu wirken. Wenn ich nun vergleiche jene Tage mit denen, die heute ihren Abschluß finden, so kann ich mit Genugtuung feststellen, daß die Beziehungen der beiden Nachbarvölker sich in erfreulicher Weise geändert haben. Wir sind von den öffentlichen Stellen des Landes sowohl wie auch von der Bevölkerung mit aufrichtiger Freundschaft aufgenommen und behandelt worden. Außerordentlich freundlich berührt uns die herzliche Begrüßung durch den Präsidenten der Republik. Wir werden die Grüße, die uns der Präsident für unsere Landsleute in unserer Heimat mitgegeben hat, gerne übermitteln und sind überzeugt, daß sie im deutschen Volk freundliches Echo finden werden. Sympathisch berührt uns auch der Geist der Versöhnung und des Friedens in den Ausführungen des Herrn Präsidenten Poincaré.

Wir sind hierher gekommen, um ehrlich und eifrig mitzuarbeiten an der Lösung der großen Aufgaben der Interparlamentarischen Union. Wertvolle Anregungen sind von neuem gegeben worden. Ich sehe aber die besondere Bedeutung der Tagung in der Gelegenheit, eine weitere Annäherung der Völker zu bewirken. Friede! Kein Wort kehrt so oft in den Reden der Teilnehmer wieder, wie das Wort Friede. Ich sehe die Erreichung dieses hohen Zieles in der Synthese zwischen den nationalen Bestrebungen und der Herstellung gedeihlicher internationaler Beziehungen. Nationale und internationale Bestrebungen widersprechen einander nicht. Richtig aufgefaßt fördern sie einander. Wahrer nationaler Sinn ist der feste und furchtbare Boden, von dem aus wir den gemeinsamen Aufgaben der Nationen am besten dienen. Die auf den Frieden gerichteten Bestrebungen werden vergeblich sein, wenn wir nicht dafür sorgen, daß der Geist des Friedens auch das gesamte Volk erfüllt. Für das deutsche Volk kann ich Sie versichern, daß es den Frieden mit allen Völkern will, ganz besonders auch mit denen, von denen uns der unglückliche Krieg getrennt hat. Frieden wollen wir für die Gegenwart und die Zukunft. Wir sind bestrebt, die heranwachsende Nation für den Frieden zu erziehen. In der Verfassung von Weimar, wie meines Wissens in keiner anderen Verfassung, wird den Schulen mit allem Nachdruck zur Pflicht gemacht, die Jugend im Geiste der Völkerverständigung zu erziehen. Besonders aber wollen unseren deutschen Mütter, die auf dem Schlachtfelde ihre Söhne bluten und sterben sahen, den Frieden. Die deutsche Mutter spricht und singt ihren Kindern nichts von Haß und Rache, sondern von Versöhnung und Friede. Das deutsche Volk

in seiner ausschlaggebenden Mehrheit steht ehrlich in heiligem Bündnis zur Erhaltung und Förderung des hohen Gutes der Liebe und zum Frieden. Ich schließe meine Ausführungen mit dem ehrlichen Dank für die Gastfreundschaft, die wir in den nun hinter uns liegenden Tagen in Paris genossen haben, und mit dem Dank verbinde ich die aufrichtigsten Wünsche für das Wohlergehen der Nation. Wir werden glücklich sein, Ihre Gastfreundschaft zu erwidern. Auf Wiedersehen in Berlin! Nach Ullika nahm der französische Außenminister Briand das Wort.

Die Interparlamentarische Union zur Kodifizierung des internationalen Rechts

Paris, 31. Aug. Die gestrige Vormittagsitzung der Interparlamentarischen Union war der Frage der Kodifizierung des internationalen Rechts gewidmet. Im Laufe der Debatte sprach u. a. auch Reichstagsabgeordneter Schüding, der für die Einderung einer internationalen Konferenz zur Erörterung des gesamten Fragenkomplexes eintrat. Er machte den Vorschlag, daß die Kommission für juristische Fragen der nächsten Konferenz den Entwurf eines umfassenden Planes für die Gesamtkodifikation des Völkerrechts vorlegen solle. Entgegen der bisherigen Einteilung des Völkerrechts in ein Recht des Friedens und ein Recht des Krieges solle der Entwurf den Krieg unter Vorbehalt der Notwehr als ein Verbrechen gegen das Völkerrecht erklären und als Ergänzung und zur Sicherung der materiellen Völkerrechtsnormen die nötigen Vollzugsnormen enthalten.

Reichstagspräsident Löbe



Der auf der Tagung der Interparlamentarischen Union in Paris energisch die Räumung der Rheinlande verlangte. Den französischen Teilnehmern der Sitzung war diese Rede sehr unangenehm; der Senator de Jouvencel, der vor kurzem aus der französischen Delegation zum Völkerbund austrat, weil er die Verhandlungspolitik Briands mißbilligte, gab seinem Mißvergnügen darüber unverhohlenen Ausdruck.

Lord Cecil zurückgetreten.

London, 29. Aug. Der Amtliche Britische Funkspruch meldet: Lord Cecil hat seinen Ministerposten niedergelegt. In einem Briefe an Baldwin erklärte Lord Cecil, daß er bereits in einem Briefe vom 25. August nach seiner Rückkehr von Genf seiner Ansicht Ausdruck gegeben habe, daß es für ihn unmöglich sei, weiter im Kabinett zu bleiben. Nur mit Rücksicht auf die Anwesenheit des Premierministers in Canada, die verhindert habe, daß er den Brief Cecils bereits früher erhalten hätte, hätte er bisher zurückgewiesen und erwartet, bis Baldwin aus Canada zurückgekehrt sei.

Der Eindruck in Völkerbundkreisen.

Genf, 31. Aug. Die gestern bekanntgewordene offizielle Demission Lord Robert Cecils hat in allen maßgebenden Völkerbundkreisen einen tiefen Eindruck hervorgerufen, und wird allgemein als ein schwerer Verlust für den Völkerbund aufgefaßt. Man weiß darauf hin, daß Cecil in allen entscheidenden Momenten die reine Völkerbundsidee mit großer Energie vertreten und sich als ein bewährter und bedeutender Faktor erwiesen habe. Lord Robert Cecil ist bekanntlich gemeinsam mit Wilson und dem italienischen Senator Scialoja einer der Gründer des Völkerbundes gewesen. Cecil hat die englische Regierung vielfach im Völkerbundsrat — so bei der bekannten Ratssitzung, in der die Korfu-Affäre zur Debatte stand, vertreten. Ferner war Cecil der alleinige offizielle Delegierte Englands bei allen Abrüstungsverhandlungen des Völkerbundes. Sein Rücktritt wird in erster Linie auf den Zusammenbruch der Abrüstungspolitik zurückgeführt. Es war bereits seit längerer Zeit bekannt, wie stark Cecil sich während der Seeabrüstungskonferenz vielfach in offenem Gegensatz zu der Stellungnahme der englischen Admiralität und auch der Londoner Regierung befand. Sein Rücktritt mußte daher im Laufe der Zeit erwartet werden. Man ist jedoch in Völkerbundkreisen der Ansicht, daß die Demission Cecils nur als eine Episode anzufassen sei und seine Rückkehr voraussichtlich mit erhöhter Aktivität in absehbarer Zeit nicht als ausgeschlossen erscheine.

Heute Abreise der Deutschen nach Genf

Berlin, 31. Aug. Die deutsche Delegation für die Tagung des Völkerbundes hat sich gestern Abend 20.25 Uhr nach Genf begeben. Die Delegation besteht aus Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Staatssekretär Schubert, Ministerialdirektor Dr. Gaus, den Staatssekretären Pinder und Weismann, sowie den Sachbearbeitern des Auswärtigen Amtes.

Chamberlain nach Genf abgereist

London, 31. Aug. Der englische Außenminister Chamberlain hat gestern früh die Reise zu der Völkerbundstagung nach Genf angetreten. Er wird begleitet von dem Earl of Dunslow, Sir Hilton Young und Sir Cecil Hurst.

Wann kommt Briand nach Genf?

Berlin, 31. Aug. Die Abendblätter melden aus Genf: Die seit Dienstag in Genf umlaufenden Gerüchte, daß Briand möglicherweise kaum zu Beginn der Ratstagung in Genf eintreffen würde, scheinen sich um die Mittagstunde zu bestätigen, und zwar wird, wie man aus Völkerbundkreisen hört, die vorläufige Abwesenheit Briands mit Gesundheitsrücksichten begründet. Briand dürfte jedenfalls kaum vor dem Beginn der Völkerbundstagung am Montag, dem 5. September, in Genf eintreffen. An seiner Stelle wird Paul Boncour Frankreich in den ersten Sitzungen des Rates vertreten.

Eine Bestätigung dieser Meldung war aus Paris bisher noch nicht zu erhalten.

Die gestrige Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 31. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Unter Vorsitz des Reichsministers Dr. Gessler fand gestern in der

Reichskanzlei eine Sitzung des Reichskabinetts statt, an der die Reichsminister Dr. Curtius, Dr. Koch, Schiele und Dr. Stresemann teilnahmen, während die übrigen Ressorts durch die Staatssekretäre vertreten waren.

Das Kabinett nahm im Anschluß an die ausführliche Kabinettsberatung vom 10. August die Ausführungen des Reichsaussenministers über die bevorstehende Genfer Tagung des Rates und der Vollversammlung des Völkerbundes und die dabei zu beobachtende Haltung der deutschen Delegation entgegen und beschäftigte sich sodann mit verschiedenen laufenden Angelegenheiten.

Die gestrige Ministerbesprechung

Berlin, 31. Aug. Die angekündigte Ministerbesprechung, in der Reichsaussenminister Dr. Stresemann über die außenpolitische Lage berichtete, hat gestern Vormittag um 11 Uhr begonnen. Die offizielle Notifizierung des Beschlusses der Vorkonferenz, die Truppenzahl im Rheinland entsprechend dem Kompromiß zwischen England, Frankreich und Belgien herabzusetzen, war bis zur Mittagstunde noch nicht eingegangen.

Die Reparationslieferungen im Juli

Berlin, 31. Aug. Für Frankreich sind im Juli einschließlich der Zusatzverträge 537 Sachlieferungsverträge (ohne Kohle und Farbstofflieferungen) im Gesamtwerte von 15,8 Millionen RM. genehmigt worden. — Der Wert aller seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes bis zum 31. Juli 1927 für Frankreich genehmigten Sachlieferungsverträge (außer für Kohle und Farbstoff) beträgt 511,6 Millionen RM. Für Belgien sind im Berichtsmonat 138 Verträge (einschließlich der Zusatzverträge) im Werte von 3,4 Millionen genehmigt worden. Damit stellt sich der Gesamtwert aller seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes bis zum 31. Juli 1927 genehmigten belgischen Verträge auf 110,8 Millionen RM.

Wann kommt die Beratung des Reichsschulgesetzes?

Nach übereinstimmenden Meldungen wird die Beratung des Reichsschulgesetzes nicht vor Anfang Oktober vor sich gehen können. Das preussische Staatsministerium wird voraussichtlich erst Mitte September zu dem Entwurf Stellung nehmen. Im September hat dann der Reichsrat nur noch eine verhältnismäßig kurze Zeit zur Verfügung, um den Entwurf und die zahlreichen Abänderungsvorschläge zu beraten. Die verantwortlichen Kreise müssen sich genügend Zeit zur Durchberatung lassen, um vor dem Vorwurf der Durchpeitschung des Entwurfs geschützt zu sein.

Auch der Deutsche Lehrerbinnenverein gegen den Reichsschulgesetzentwurf.

Der Gesamtverband des Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins, an dem auch der Verein badischer Lehrerinnen angeschlossen ist, hat sich mit dem Entwurf des Reichsschulgesetzes beschäftigt. Der Verein betrachtet als eine der vornehmsten Aufgaben des Staates die Erziehung des deutschen Kindes zum Staatsbürgertum im Geiste der deutschen Kultur. Er fordert daher, daß durch die Schulgesetzgebung die Einheit des Staates über die Schule, die Einheit der deutschen Volksgemeinschaft, die Höhe der deutschen Kultur und des deutschen Schulwesens, und die Wahrfähigkeit und die Gewissenfreiheit des Lehrers im Sinne der Verfassung geschützt und gefördert werde. Daher kann er dem Entwurf nur zustimmen, wenn die obengenannten Voraussetzungen erfüllt sind, wenn insbesondere nicht — wie im vorliegenden Entwurf — die Staatshoheit durch ein zu weit gehendes Elternrecht eingeschränkt, die Bildungshöhe durch eine Zersplitterung des Schulwesens herabgesetzt und die in der Verfassung gewährleistete Gewissenfreiheit und Rechtfertigung des Lehrers nicht gefährdet wird.

Eine Rede Brauns.

Hildesheim, 29. Aug. Im Anschluß an eine Tagung des politischen Arbeiterseminars für die Rheinlande fand hier heute eine große Kundgebung statt, an der sich u. a. der preussische Ministerpräsident Dr. Brauns, der Innenminister a. D. Seering, ein Vertreter des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete und des preussischen Innenministeriums teilnahmen. Ministerpräsident Dr. Brauns betonte, ausgehend von dem Flaggenerlaß des Reichswehrministers und dem Verhalten der Berliner Hoteliers in der Flaggfrage, daß nichtswürdig die Nation sei, die nicht alles sei die Ehre, und fuhr dann fort: Wir achten die Farben Schwarz, Weiß, Rot, sie gehören jedoch der Vergangenheit an. Die Farben des neuen Staates sind Schwarz-Rot-Gold und zu ihnen müsse das ganze deutsche Volk sich bekennen. Besonders für die Beamten und Richter ist die Einstellung zur Republik eine zwingende Notwendigkeit. Niemand wird gezwungen, Beamter zu werden, wer es trotzdem tut, muß ein Diener der Republik sein. Der Minister beschäftigte sich sodann mit der Befähigungsvorminderung und sagte, die Befähigung des rheinischen Gebietes sei keine Garantie für die Stabilität im Osten, aber sie sei erstens eine Gefahr für den Frieden und zweitens für die Völkerverständigung. Im weiteren Verlaufe seiner Rede bemerkte der Ministerpräsident, das Mitregieren der Deutschnationalen im Reich müsse eine kurze Episode bleiben. Bei den nächsten Wahlen müsse erreicht werden, daß den Republikanern auch die Republik werde. Nur als Republik würde Deutschland die Stellung unter den Völkern erringen, die ihm gebührt.

Eisenbahnbeamte und Besoldungsreform.

Eine Eingabe der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner. Die Neuordnung der Beamtenbesoldung tritt nunmehr in ein entscheidendes Stadium. Der Reichsfinanzminister ist mit seinen Vorarbeiten so weit, daß im Laufe dieser Woche die Zusammenkunft mit den Finanzministern der Länder voraussichtlich in Dresden stattfindet. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner hat in einer besondern Eingabe an die Reichsregierung, den Reichstag und die Reichsbahngesellschaft

die Lage der Reichsbahnbeamten dargelegt. Ausgehend von der Tatsache, daß die Regelung der Besoldung vom Jahre 1920 in keiner Weise zufriedenstellend für die Reichsbahnbeamten war; ein Bahnwärter bezieht beispielsweise heute nur wenige Pfennige pro Tag mehr, als ein Arbeitsloser Unterstützung erhält, wird eine andere Einsetzung der Reichsbahnbeamten gefordert. Ausgehend von der Besoldung der Reichsbahnbeamten wird die Hebung der Reichsbahnbeamten um eine Gruppe verlangt. Zum Ausgleich der vorhandenen Geldwertverfall, wie sie sich im Reichsindex gezeigt, wird daneben eine allgemeine Aufbesserung der Gehälter um 25 Prozent gefordert. Die durch die Dawesgesetze geschaffene Neuregelung des Reichsbahnbeamtenrechts wird besonders erwähnt und verlangt, daß Reichsregierung und Reichstag die Verantwortung für die Besoldung der Reichsbahnbeamten ebenfalls übernehmen und eine einheitliche Regelung der Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse durch die Reichsbahngesellschaft bedeutet eine erhebliche Benachteiligung durch jahrelange Verzögerung der Anstellung und Beförderung, zum Ausgleich verlangt die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner e. V. eine Bestimmung im Besoldungsgesetz, wonach das Höchstgehalt bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters gewährt werden muß.

Die heutigen Wahlen im Memelgebiet

Litauische Wahlbeeinflussung.
Memel, 30. Aug. Am heutigen Dienstag finden im Memelgebiet die Wahlen zum memelländischen Landtag statt. Am Vormittag war die Wahlbeteiligung im ganzen Memelgebiet nicht besonders rege. Durchschnittlich haben in den ersten Vormittagsstunden etwa 20 Prozent der Wähler der Wahlpflicht genügt. In Memel selbst wurden bis gegen 10 Uhr etwa 15 Prozent der Stimmen abgegeben. Der Hauptanstoß ist für die Nachmittags- und Abendstunden zu erwarten, da die Bevölkerung des schönen Wetters wegen mit der Einbringung der Ernte beschäftigt ist.
Heute vormittag kam es hier zu einem Zwischenfall. Die Volkspartei ließ einen mit Kindern besetzten Wagen durch die Straßen fahren, an dem Plakate mit der Aufschrift: „Denkt an uns!“ angebracht waren. Dieser Wagen wurde jedoch von der Polizei angehalten und die Kinder mußten den Wagen verlassen. Nicht verboten wurde aber die Wahlpropaganda unter den Schulkindern zweier Schulen, wo die Lehrer großlitauische Propaganda- und Stimmzettel unter die Kinder verteilten. Sehr bezeichnend ist auch der Umstand, daß die Wahllokale in vielen Dörfern nicht genügend bekanntgemacht worden sind.

„Das Pulvermagazin Europas“

Lord Rothermeres Attacke gegen die Kleinstaaten Mitteleuropas.
London, 31. Aug. In der „Daily Mail“, die mit ihrer Nischenausgabe eine der einflussreichsten Zeitungen Englands ist, setzte gestern der Besitzer des Blattes, Lord Rothermere, nunmehr persönlich unter der Überschrift „Das Pulvermagazin Europas“ die Attacke gegen die Kleinstaaten Mitteleuropas fort. Den Anlaß liefert die Tatsache, daß durch den Frieden von Trianon etwa zwei Millionen Ungarn unter tschechoslowakische und rumänische Herrschaft gekommen sind. Hierin sieht Lord Rothermere eine höchst gefährliche Bedrohung des künftigen Friedens. Die Schaffung der Tschechoslowakei sei eine künstliche Operation, die nur dadurch ausgeführt werden konnte, indem man das Prinzip der Nationalitäten vergewaltigte. Lord Rothermere weist dabei auch auf die

Einverleibung von drei Millionen Deutschen in die Tschechoslowakei
hin. Erst jetzt, wo die eigene Sorge den alliierten Nationen mehr Mut verleihe, beginne man sich darüber klar zu werden, was die Tschechoslowakei und Rumänien aus dem Friedensvertrag herausgepreßt haben. Durch ihre Unverschämtheit und Unterdrückungspolitik hätten diese beiden Staaten zwei neue Eschaf-Lotzbringer geschaffen.

Die Stellung der tschechoslowakischen Nachkriegsrepublik sei jedoch keineswegs sicher,
und eine Revolution über Nacht könnte diesen Staat unter Umständen von der Wandkarte Europas streichen. Zum Schluß weist der Artikel darauf hin, daß Ungarn der natürliche Verbündete Frankreichs und Italiens sei, dem man unter allen Umständen helfen müsse.

Poincare fordert D'Locarno.

Winkelzüge der französischen Rheinlandpolitik.
London, 29. Aug. Der Pariser Korrespondent des „Manchester Guardian“ weist in seinem Bericht über die gestrige Sitzung der Konferenz der Interparlamentarischen Union in Paris darauf hin, daß der Abgeordnete de Jouvenel, dessen Beziehungen zu

Ein Frühlingstraum.

12) Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.
Nach seinem üblichen Stöhnen über die hohen Treppen und nach dem üblichen Cognat ging er geradewegs aufs Ziel los:
„Man sieht Sie ja gar nicht mehr, hel — Haben wohl meinen Rat betreffs der Kleinen befolgt und haben selbstverständlich reuigert? Wie steht's denn?“
„Bitte, Strachwitz, nicht in dem Ton reden, bitte ferner keine Höflichkeit über die Bemerkungen machen, dann will ich erzählen!“
„Da beginnen Sie also — ich bin wirklich neugierig.“
„Wolff berichtet nun, daß er geschrieben; wie er voller Ungeduld ihre Antwort erwartet und dann endlich von ihrem ersten Begegnen.“
Aus seiner Stimme zitterte seine innere Erregung, und fast gerührt hörte ihm Strachwitz zu, der unter seiner leicht frivolen Außenseite ein selten treues, gutes und aufrichtiges Herz barg. Ihm war es neu, den sonst so zurückhaltenden Kameraden so erregt zu sehen.
„Also auf dem Friedhof treffen Sie sich“, schüttelte Strachwitz den Kopf, sonderbarer Ort, hr —
„Sie sind noch nicht dort gewesen, Strachwitz, sonst würden Sie sich nicht so darüber wundern. Glauben Sie denn, wir sitzen mitten zwischen Gräbern? Nein, es ist so friedlich und still dort — die Hälfte des Friedhofes ist ein richtiger Park mit schattigen Wegen und blühenden Büschen! Und wir wollen doch nicht gefehen werden —“
„Bezwirkeln Sie nicht! Also denn von Vergen Glück! Mögen Sie nie enttäuscht werden, Wolfsburg — es sollte mir leid tun!“
„Das ist unmöglich! Mein Märchen ist so schön, so lang und so gut —“
„Das sagen alle Verliebten! — Wissen Sie etwas Näheres über seine Familienherkunft?“
„Viel nicht!“ Und Wolff erzählte ihm das Wenige, das er von Mary wußte.

Poincare wohl bekannt seien, alles bestätigt habe, was er selbst kürzlich seinem Blatte über die heutige Politik Frankreichs gegenüber Deutschland, wie sie sich unter Poincares Einstellung während der letzten Monate herausbildete, mitteilen konnte. Die Rede des Hauptes der französischen Delegation habe nun amtlich bestätigt, daß Poincare beabsichtige, den Locarnopakt für Polen zu einer Bedingung einer Räumung der Rheinlande zu machen, und zwar nicht bloß einer sofortigen und beschleunigten, sondern einer Räumung zu jeder Zeit und nötigenfalls selbst nach Ablauf der fünfzehn Jahre des Versailler Vertrags. Der Korrespondent fährt fort: „In dieser Sache bleibt sich Poincare immer selbst treu. Sein beständiges Ziel in seiner ganzen verwickelten Beweisführung bleibt immer noch, die Küre für eine Wiederaufnahme der Rheinpolitik, welche 1924 fehlschlug, halb offen zu halten. Ohne diesen Schlüssel kann man die französische Politik oder die Propagandarede nicht verstehen, die im Sitzungssaal der Interparlamentarischen Union gehalten wurden. Es ist fessam, daß hier in diesen ganzen Meinungsäustausch die britische Ansicht vollkommen ignoriert wird. Die Reden der britischen Delegierten werden in der Presse kaum erwähnt und doch gab Großbritannien, was in seiner Geschichte ohne Beispiel ist: eine Garantie für einen bestimmten Zweck und mit bestimmten Erwartungen. Kein einziger französischer Redner nimmt auf diese Garantie Bezug oder fragt, warum sie gegeben wurde und für welchen Zweck. Dagegen ist der Glaube, daß London mehr und mehr dazu neigt, Polen eine solche Garantie zu geben, merkwürdig stark. Woher kommt diese Illusion?“

Sochs Feldzug gegen Rußland.

Eine kommunistische Interpellation.
Paris, 30. Aug. Die im Gefängnis sitzenden kommunistischen Abgeordneten Cachin, Doriot und Marty haben an den Kammerpräsidenten einen Brief gerichtet, worin sie ihn in Kenntnis setzen, daß sie die Regierung über das Interim interpellieren werden, das Marschall Soch in der englischen Zeitung „Referee“ veröffentlicht hat. Der Marschall machte dort Versicherungen, über die Stellung zu den Sowjetrepubliken und brachte zum Ausdruck, er habe der Vorkonferenz 1919 erklärt, wenn die Rußland umgebenden Regierungen Munition und die notwendige Unterstützung erhielten, wäre er gerne bereit, die bolschewistischen Drohungen zu zerstören. Für die Zeit erklärte der Marschall, Frankreich und Großbritannien müßten gemeinsam gegen die Sowjets vorgehen.
Durch diese Erklärungen begab sich der Marschall auf das Gebiet der Politik, und er verstoße damit gegen seine Befugnisse. Was gedenke die Regierung, so fragen sie, zu tun, um diesem Zustand ein Ende zu bereiten.

Die amerikanischen Weltflieger in Belgrad gelandet

Berlin, 31. Aug. Wie die „Nachtausgabe“ meldet, sind die amerikanischen Flieger Brod und Schlee auf ihrem Weltflug gestern nachmittag 5,06 Uhr auf dem Flugplatz in Belgrad gelandet. Heute morgen starteten die Flieger zum Weiterflug, der sie zunächst nach Konstantinopel führt.



In 23 Stunden über den Ozean.
Die amerikanischen Flieger Brod (links) und Schlee (rechts) wollen den von dem Flieger Evans aufgestellten Rekord, in 26 Tagen um die Erde zu fliegen, schlagen. Wenn sie das Tempo ihrer ersten Etappe durchhalten können, dürfte es ihnen auch gelingen, in 20 Tagen rings um die Welt zu kommen. Sie steigen am Samstag in Harbour Grace auf Neufundland auf und fliegen in 23 1/2 Stunden über den Ozean nach dem englischen Flugplatz Croydon bei London.

Die Flieger wollen nach kurzer Rast wieder aufsteigen und nach Konstantinopel, Bagdad, Mangoon, Tokio, Honolulu nach Amerika zurück fliegen.

Ozeanflieger Brod über seinen Flug.

München, 29. Aug. Im Bayerischen Hof, wo die beiden Ozeanflieger abgetiegt sind, berichtete Flieger Brod dem Vertreter der Telegraphen-Union über seinen Flug. Der Flieger erzählte, daß er von London günstigen Rückenwind hatte, während der Flug über Deutschland durch plötzlichen Ostwind stark behindert wurde und die Ankunft in München verzögerte. Im allgemeinen sei aber während des ganzen Fluges das Wetter wider Erwarten gut gewesen. Für den Flug nach Konstantinopel berechnete er eine Flugzeit von zwölf Stunden. In Belgrad wurde noch eine Zwischenlandung erfolgt. Der Motor des Flugzeuges sei in bester Ordnung. Der luftgekühlte neunzylinderige 220 PS-Motor habe gut funktioniert.

Ein neuer Pilot für die „Miss Columbia“.

London, 31. Aug. Levine hat für den Ozeanflug nach Amerika die Führung seines Flugzeuges „Miss Columbia“ dem englischen Kapitän Hinckcliffe übertragen.

Levine über seine Flucht aus Paris.

Berlin, 30. August. Nach einer Morgenblättermeldung aus London erklärte Levine über die Gründe seiner plötzlichen Flucht aus Paris, er könne nicht mehr sagen, als daß er sich zunächst rasieren lassen wollte und daß er ein für allemal mit den französischen Fliegern und den französischen Flugplätzen fertig sei.
In englischen Fliegerkreisen ist man allgemein der Überzeugung, daß Levine den englischen Flieger Hinckcliffe für den Rückflug engagieren wird. In diesem Falle würde er aber dem französischen Flieger Drouhin die vertraglich zugesicherten 100 000 Franken zahlen müssen.

Der Zeppelinverkehr Spanien-Südamerika gestrichelt.

Berlin, 29. Aug. Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, erklärte der heute in Hamburg mit der „Cap Polonio“ von seiner Argentinienreise zurückgekehrte Dr. Edener, daß er mit dem Ergebnis seiner Reise durchaus zufrieden sei. Eine Kommission sei in Buenos Aires eingesetzt worden, die Dr. Edeners Ozeanpläne prüfe, um sie der Regierung und dem Kongress zu empfehlen. Nach Genehmigung der deutschen Vorschläge würden dann in Argentinien die nötigen Anlagen für den Luftschiffverkehr Spanien-Südamerika errichtet werden. In der argentinischen Hauptstadt würde ein großer Luftschiffhafen mit Halle und Ankerum gebaut werden. Spanien habe mit diesen Anlagen bereits begonnen, so daß die Aufnahme des Luftschiffverkehrs über den Ozean nur von der Fertigstellung und dem Ergebnis der Probefahrten des neuen Zeppelins abhängen.

Weitere Banzetti-Kundgebungen

Scharfe Polizeimaßnahmen bei der Sacco-Banzetti-Kundgebung in Newyork.
Newyork, 31. August. Die vorgekrierte Sacco-Banzetti-Demonstration auf dem Union Square stand wieder im Zeichen strengster Polizeimaßnahmen. Veritene Polizei und Polizisten mit Gummistöckeln trieben die nach tausenden zählende Menge immer wieder auf die Bürgersteige zurück. Die Urnen waren nicht ausgekeltet, da die Angehörigen der beiden Hingerichteten die öffentliche Ausstellung verweigert hatten. Die Demonstranten zogen später nach einem Versammlungsort auf der Ostseite, wo die Totenmasken aufgestellt waren. Auch hier wurden wieder alle Straßenansammlungen von der Polizei mit schärfsten Mitteln auseinander getrieben.
Das Postoner Gericht verurteilte Fräulein Donovan, die bei der Postoner Trauerfeier für Sacco und Banzetti die Gedendrede gehalten hatte, zu einem Jahr Gefängnis, weil sie den Berichtskatern nach der Feier eine schriftliche Erklärung gezeigt hatte, die die Worte enthielt: „Seht ihr, was ich mit dieser Anarchisten tat! Richter Hayer.“
Die erste Sacco-Banzetti-Strafe.
Paris, 31. August. Der Stadtrat von Carmoux beschloß, einer Straße die Namen Sacco und Banzetti zu geben.
Streit um die Asche Saccos und Banzettis.
London, 31. August. Um die Herausgabe der Asche Saccos

und vornehm gekleidet. Er dachte an den Rat seines Freundes und blieb stehen, sie zu begrüßen. Sie war eine auffallende Erscheinung, für ihre einundzwanzig Jahre fast zu üppig; das helle blonde Haar paßte auf der frischen, rosigen, gesunden Gesichtsfarbe. Ihre Augen, von einem hellen Blaugrün, hatten einen eigenartig kalten, nüchternen Blick, der gar nicht so recht zu dem etwas plüschmäßigen Aussehen paßte. Fräulein Ulrich war das, was man gemeinhin ein hübsches Mädchen nennt — ohne besondere Eigenart. Für Wolff hatte sie etwas direktes: Alkoholisches — warum, wußte er selbst nicht; vielleicht, weil sie ihm gar so deutlich ihr Wohlgefallen zeigte, was ihn sehr unangenehm berührte.
„Sie lassen sich auch gar zu selten sehen, Herr von Wolfsburg“, sagte sie eben schmelzend; „ich bin eigentlich recht böse auf Sie!“
„Da bin ich untröstlich, mein gnädiges Fräulein!“
„Das glaube ich nicht — Sie hatten es ja gar nicht gemerkt, daß ich schon auf dem letzten Kasinovergnügen Ihnen gram war — hat Herr von Strachwitz, bei dem ich mich über Sie beklagt, Ihnen nichts erzählt?“
„Strachwitz? ja, ja, allerdings“, entgegnete Wolff; er hatte keine Ahnung, um was es sich handelte, es war ihm auch gleichgültig, nur nicht die Zeit verkümmern, Mary zu sehen. Aber er kam nicht von ihr los: Gabrielle hielt ihn im Gespräch fest: denn sie war ja viel zu stolz darauf, den schönen Wolfsburg an ihrer Seite zu sehen, als daß sie ihn so schnell wieder freigegeben hätte, deshalb hat sie ihn, sie noch ein Stück des Weges zu begleiten, die Herren haben doch vor sich nichts Wichtiges zu erledigen?“ Wohl oder übel mußte er mit, und sie suchte ihn liebhaft zu unterhalten.
„Papa hat mir gestern ein neues Reitpferd gekauft — einen Nappen — meine Lisa gefiel mir nicht mehr; ich habe sie verkauft, Frau von Mühlens hat mich darum.“
„Ist Ihnen die Trennung nicht schwer geworden? Lisa war ein gutes, frommes Tier!“ Erzählten Sie mir nicht einmal, daß die Dame ihre Tiere nicht sonderlich gut behandelt?“
(Fortsetzung folgt.)

und Banzettis ist, wie aus Neuport berichtet wird, ein Streit zwischen den Krematoriumsbehörden und dem Sacco-Banzetti-Komitee entbrannt. Die Behörden erklären, daß sie die Herausgabe der Asche solange verweigern, bis die durch die Einäscherung entstandenen Kosten von 700 Dollar gedeckt sind.

Ein Attentatsplan gegen die türkische Regierung

Ergreifende Verhaftet.

Konstantinopel, 31. August. Der nach dem Unabhängigkeitskrieg als Staatsfeind verbannte und nach Griechenland entflozene Tschirrefse Hadshi Sami, der mit zahlreichen Anhängern heimlich an der westanatolischen Küste gelandet war, ist von der Gendarmerie gefangen genommen worden. Man fand bei ihm Dokumente, aus denen hervorgeht, daß Anschläge auf die Mitglieder der Regierung geplant waren. Die Presse vermutet, daß Hadshi Sami von auswärtigen Mächten unterstützt wurde.

Stalien will größer sein.

Mailand, 30. Aug. „Popolo d'Italia“ teilt mit, daß bei der Gründung des Kongresses der Italienischen Geographischen Gesellschaft, die anfangs September stattfinden wird, Kolonialminister Federzoni auf die kolonialpolitischen Rundgebungen der Auslandspresse antwortete und die Notwendigkeit einer italienischen Gebietsvermehrung zur Aufnahme des Bevölkerungsüberschusses bewiesen werde.

Die deutsche Außenpolitik und Genf

Truppenverminderung, Rheinlandräumung und Abrüstung.

Vor der Abreise der deutschen Delegation nach Genf findet noch einmal eine Sitzung des Reichsstaatskabinetts statt, doch wird dieser Sitzung entscheidende Bedeutung nicht mehr zukommen, da die entscheidende Sitzung bereits vor dem Verfassungstage stattgefunden hat. Der Reichszentralrat wird deshalb auch jetzt noch nicht aus seinem Urlaub zurückkommen, und ebenso werden neben Herrn Hertig auch andere Minister bei dieser Sitzung fehlen. Die deutsch-nationale Anwesenheit ist aber durch die Minister Schiele und Koch genügend dokumentiert. Herr Stresemann wird als Außenminister noch einmal einen Bericht über die außenpolitische Situation erstatten, und es ist in diesem Augenblick auch zweckmäßig, wenn über das außenpolitische Bild, so wie es sich in den Kreisen der deutschen Delegation widerpiegelt, eine Zusammenfassung gegeben wird.

Besondere Sensationen dürften in der Tagung des Rates kaum zu erwarten sein. Von einer grundsätzlichen Bedeutung ist der Streitfall zwischen Rumänien und Ungarn. Dabei handelt es sich darum, ob die Möglichkeit besteht, den Völkerbund anzurufen gegen ein Votum eines Schiedsgerichts. Ob diese Streitfrage tatsächlich zur Entscheidung kommt, ist noch zweifelhaft, da, wie verlautet, Chamberlain sich sehr um die praktische Lösung des hier in Frage stehenden Streitfalles bemüht. Im Rat werden dann die Danziger Fragen erörtert werden, und es erscheint zweckmäßig, jetzt schon darauf hinzuweisen, daß diese Fragen nicht allein vom Standpunkt des Wünschenswerten in Genf behandelt werden, sondern daß dabei auch der Standpunkt der bestehenden Verträge hinsichtlich einer günstigen Entscheidung herbeizuführen können. Daß der Sache nach die Danziger Forderungen durchaus gerecht sind, darüber besteht in Deutschland kein Zweifel.

Im Plenum des Völkerbundes wird neben der Weltwirtschaftskonferenz die Frage der Abrüstung von besonderer Bedeutung sein. Es ist schon früher von deutscher Seite betont worden, daß der deutsche Standpunkt auch in der Vollversammlung eindeutig zum Ausdruck gebracht werden würde. Diese deutsche Stellungnahme ist gerade angesichts der Erklärungen Lord Cecil's noch notwendiger geworden. Graf Bernstorff hat sich als deutscher Delegierter ja wiederholt über die Abrüstungsnotwendigkeit ausgesprochen. Jetzt wird das auch im Plenum geschehen müssen, und zwar kann angenommen werden, daß der erste deutsche Delegierte, Außenminister Dr. Stresemann, selbst zu den Abrüstungsfragen sprechen wird. Dabei dürfte u. a. die These des Senators de Jouvenel vor allem zurückgewiesen werden, die darauf hinausgeht, daß die beste Friedenssicherung die stärkste Armee ist. Diese Auffassung widerspricht ebenso sehr dem Geist des Völkerbundes wie auch dem Wortlaut des Versailles-Vertrages, der das Völkerbundsstatut enthält, daß es am besten scheint, wenn jetzt vor der Vollversammlung über das Thema Abrüstung so gesprochen wird, wie es nicht nur Deutschland, sondern wie es eine ganze Anzahl von Völkern erwarten.

Neben der Ratstagung und neben der Vollversammlung des Völkerbundes haben die besonderen Besprechungen der Außenminister der Locarno-Mächte immer ein besonderes Interesse gefunden. Man hat diese Sonderbesprechungen angegriffen, aber mit Unrecht, denn gerade die Methoden des Völkerbundes bieten in der Beziehung einen Vorteil, daß sich aus Anlaß der Rats- und Völkerbundtagungen die verantwortlichen Staatsmänner sehen und aussprechen können. In diesen Besprechungen wird man sich mit der Frage der Truppenreduktion und der Rheinlandräumung befassen müssen, daneben werden vielleicht aber auch weitergreifende Probleme, die mit diesen Themen in Verbindung zu bringen sind, wie z. B. das der interalliierten Schulden, behandelt werden. Die verantwortliche Stelle der deutschen Außenpolitik wird sich über die Stellung Briand's vor allem klar werden müssen, und es ist bemerkenswert, daß man in unterrichteten Kreisen annimmt, daß die Ausführungen de Jouvenel's vor der interparlamentarischen Union sich nicht so sehr gegen Deutschland, als gegen Briand gerichtet haben. Was die Truppenreduktion im Rheinland anlangt, so wird diese in aller nächster Zeit auch der deutschen Regierung amtlich notifiziert werden. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten handelt es sich um 10 bis 11 000 Mann, die das Rheinland verlassen sollen. Die quantitative Verminderung der Rheinlandbesatzung ist zweifellos kleinlich und unzulänglich; auf der andern Seite muß unsere Außenpolitik aber auch die Verminderung als Prinzip beurteilen, und es wird deshalb auf die vielen Widerstände hingewiesen, denen die prinzipielle Truppenverminderung ausgesetzt gewesen ist. Da war die Interpellation in der französischen Kammer, die Briand verhindert hat, da war der Bericht Guillaumats, der zwar nicht von diesem General, aber aus seiner Umgebung stammte und der dem General selbst vielleicht unangenehm gewesen ist. Da war der Standpunkt Hoch's, der unbedingt an der These der Sicherheit festhielt. Die amtlichen Schriftstücke, die in der nächsten Zeit veröffentlicht werden, sollen aber erweisen, daß auch Frankreich die Sicherheitsthese fallen gelassen hat. Frankreich hat diese These fallen lassen müssen, denn das Aufrechterhalten einer solchen These hätte die Abgabe von Locarno bedeutet. Als

dann zwischen London, Paris und Brüssel über die effektive Truppenverminderung verhandelt wurde, da wollte Paris nicht über 5000 Mann hinausgehen, und nun erklärten England und Belgien, daß sie in einem solchen Falle jeder selbst 2500 Mann zurückziehen wollten, um eine stärkere Verminderung durchzudrücken. So kam es schließlich zu der jetzt festgelegten Zahl, wobei darauf hingewiesen wird, daß durch die Verlegung eines Stabes gemäß der Note der Botschafterkonferenz darauf Bedacht genommen wird, daß auch eine größere Zahl von Wohnungen im besetzten Gebiet frei werden. Wenn bei den Erörterungen über die Rheinlandräumung dem englischen Außenminister Chamberlain der Vorwurf des Zurückweichens gegenüber den französischen Forderungen gemacht wird, so trifft dieser Vorwurf nach Meinung derjenigen, die Kenntnis von den Verhandlungen haben, nicht zu. Die englische These gipfelte immer in der Zurückziehung einer Truppenzahl von 15 000, aber England hatte natürlich keinerlei Verträge in der Hand, um einen derartigen Vorstoß durchzusetzen. Immerhin soll sich Chamberlain bei diesen Verhandlungen ziemlich stark exponiert haben.

Wenn in den Genfer Besprechungen der Außenminister vom Problem der Rheinlandräumung gesprochen wird, so wird zweifellos auch diesmal eine endgültige Lösung nicht gefunden werden können, weil in Frankreich im Frühjahr nächsten Jahres die Wahlen stattfinden, und weil kein Staatsmann in Frankreich in diesem Stadium Entscheidungen sozusagen vorwegnehmen wird. Die Freunde der Locarnopolitik in Frankreich rechnen aber mit einem Wahlsieg ihrer Anhänger. Wenn über Rheinlandräumung jetzt gesprochen wird, so hat sich das Bild seit Thoiry in dem Sinne verändert, daß die Frage nach Leistung und Gegenleistung nicht akut ist. Der deutsche Standpunkt, daß über den Osten nicht gesprochen werden könne, wird allem Anschein nach auch von englischer Seite geteilt. Auch die Engländer vertreten die Auffassung, daß die Diktoren durch Locarno im Sinne einer friedlichen Entscheidung gelöst sind. Es bleibt nun abzuwarten, ob das interalliierte Schuldenproblem in die Debatte geworfen werden kann; damit hängt auch zusammen, ob der Dawes-Plan in dieser oder in jener Form ausgearbeitet oder verändert werden soll. Die deutsche Regierung wird über die Fortführung ihrer Außenpolitik sich nach den Ergebnissen von Genf schlüssig werden.

Reichstagsabgeordneter Professor Hoehsch



Mitglied der Deutschen Nationalen Volkspartei, nimmt als parlamentarisches Mitglied an den kommenden Sitzungen des Völkerbundes in Genf teil.

Baden

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden.

Die Abnahme der Arbeitslosigkeit fiel in der Berichtszeit — 18.—24. August — nicht mehr sehr ins Gewicht. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung teilt hierüber mit: Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger sank in dieser Zeit noch von 14 081 um 127 auf 13 954, diejenige der Krisenunterstützungsempfänger von 7414 um 200 auf 7214. Das Angebot der offenen Stellen ist etwas zurückgegangen, so daß sich die Andrangsziffer leicht erhöhte; entfielen am 17. August auf 100 bei den badischen Arbeitsämtern gemeldete offene Stellen 785 Arbeitsuchende, so erhöhte sich diese Ziffer bis zum 24. August auf 882. Die ungünstige Witterung machte sich innerhalb der Außenberufe deutlich fühlbar. Doch verlief auch die Kräfteanfrage sonst teilweise etwas ruhiger. Das gilt beispielsweise örtlich von der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie, deren Arbeitsmarkt jedoch anderwärts auch noch ein Anzeichen des Arbeitsbedarfes (z. B. im Raffinerie- und Bergbau) erkennen ließ; auch in der Porzellan- und Schmuckwarenindustrie gestaltete sich die Kräfteanfrage in der Berichtszeit lebhafter.

Regimentstag der 11er.

Stodach, 31. Aug. Stodach hat sich zu dem Regimentstag des J.-R. 111, mit dem eine Reihe des Gedenktages verbunden war, in ein Festgewand gekleidet. Samstagabend erfolgte ein Zapfenstreich, sodann präsentierte sich das geschlossene Stadtbild der Oberstadt in buntpurpurner Illumination. Anschließend an den Zapfenstreich war im Adler-Saal ein Festbankett, das einen gemütlichen stimmungsvollen Verlauf nahm. Die erste Erhebung am Sonntag vormittag galt den Gefallenen des Krieges 1870/71. Eine Abordnung des Kriegervereins hatte sich mit der Fahne zum Denkmal begeben, wo ein Teilnehmer des 70er Feldzuges einen Kranz niederlegte. Dann verammelte ein Festgottesdienst in den Straßen beider Konfessionen die ehemaligen 11er mit dem Festauszug und dem Gemeinderat. Ehemalige 11er nahmen in großer Zahl aus ganz Baden und dem Rheinlande teil. Um 10.30 Uhr folgte der Weiheakt beim Gedächtnis für die Gefallenen. Ein feierlicher Festzug bewegte sich nach Einnahme des Mittagessens durch die Hauptstraßen und kameradschaftlich fanden sich dann die Festteilnehmer auf dem Festplatz zusammen.

Aus Nah und Fern.

+ Sinsheim, 30. Aug. (Ernennung.) Der Angestellte Schumacher (aus Rohrbach) beim Finanzamt wurde zum Steuersekretär ernannt.
* Sinsheim, 31. Aug. (Altweiberfommer) Die feinen, spinnfadenartigen Gebilde, die herumfliegen, wenn die Sonne mit ihrem

Lichte im Herbst die Natur vergoldet, leiten den Altweiberfommer oder den Frühherbst mit der spät ausflühenden Liebe älterer Frauen weshalb man in der Schweiz von einem „Witwenfommer“ spricht. In vielen Orten sagt man „Martiniommer“. All diesen Bezeichnungen entspricht der „Indianerfommer“ Nordamerikas, eine heitere, tockene Jahreszeit in den Monaten Oktober, November. Man nannte ihn so wegen des häufigen Höhenraubes, den man auf die von den Indianern angelegten Präriebränden zurückführte. Andere Namen für die feinen, weißen Spinnfäden, die an schönen Herbsttagen Stoppelfelder, Gebüsch und Gras überziehen oder in der Luft schweben, sind „Sommerseide, Marienfäden und fliegender Sommer“. Woher stammen die weißen Fäden? Sie rühren von den jungen Krabbenspinner her, die meterlange Fäden in die Luft schießen und sich an ihnen zu einem passenden Winterquartier fortragen lassen. Um den Boden zu erreichen, wickeln sie den Faden zu einem Klößchen auf. So redet die Wissenschaft. Die Sage aber und die Legende wissen die Herkunft der Fäden anders zu deuten. Die vielen Geschichten, die über den Altweiberfommer im Umlauf sind, zeigen zwei Grundformen. Die eine erzählt von einer faulen Tochter, die nicht gerne spinnen wollte, deshalb von der Mutter verwünscht in den Mond verfrachtet wurde, wo sie nun ewig spinnen muß und die Gespinste hinaus in die Luft fliegen läßt. Die andere Sage erzählt, daß, als Marie gen Himmel fuhr, böse Geister kamen und dies verhindern wollten. Es gelang ihnen aber nur, Maria den weißen Mantel zu entreißen und ihn unter Spott davonzutragen. Dies sahen die Winde, kamen mit Macht herbei, entrieffen den bösen Geistern den Mantel, der dabei in feine Fäden zerissen wurde, die seither als Marienfäden durch die Welt wandern.

* Sinsheim, 31. Aug. (Seit 50 Jahren der niederschlagreichste Sommer.) Die statistischen Zusammenstellungen über die Niederschlagsmengen der vergangenen Jahre haben ergeben, daß der jetzige Sommer in seinem bisherigen Verlauf als der niederschlagreichste der letzten 50 Jahre anzusehen ist. Der Monat Juni hat für ganz Deutschland über 50 Prozent mehr Regen gebracht als das durchschnittliche Programm des letzten halben Jahrhunderts. Das niederschlagreichste Gebiet im Juni ist Westfalen gewesen, wo die Regemenge nicht weniger als 193 Proz. der Normalmenge betragen hat. Günstiger lauten die Zahlen aus Süddeutschland, das nur 110 Proz. der Normalniederschläge zu verzeichnen hat.

— Eichersheim, 30. Aug. (Schützenfest.) Bei dem am Sonntag stattgefundenen Schützenfeste konnte die hiesige Schützengilde den 3. Mannschaftspreis erringen. Außerdem gelang es Herrn Kurzenhäuser, den 1. Preis, und Herrn Emmerich den 4. Preis im Einzelschießen zu erringen.

∞ Stillingen, 30. Aug. (Kuriosum.) Kürzlich erntete ein Landwirt aus Mülhbach einen 5 Pfund schweren Rettich. Dieser Rekord ist durch einen hiesigen Landwirt überboten worden, der nun einen Rettich im Gewicht von 8 Pfund ernten konnte.

— Elsenz, 31. Aug. (Hohes Alter.) Letzte Woche wurde die älteste Einwohnerin hiesiger Gemeinde, Margaretha Volz, zu Grabe getragen. Sie erreichte ein Alter von 87 Jahren.

5 Gaiberg, 30. Aug. (Verschiedenes.) Am letzten Sonntag fand zum ersten Male in der neuerevierten Kirche Gottesdienst statt. Die wohlgelungenen Arbeiten, von der Firma M. Gögelmann, Heidelberg, ausgeführt, wurden allseits gerühmt. — Am 1. September wird man hier die längst ersehnte Krankenschwester ihre Arbeit aufnehmen. Sie ist eine aus Riga vertriebene Baltin und nach längerem Wandern ist es ihr zu gönnen, wenn sie recht heimlich in Gaiberg wird. — Am 26. August feierte Frau Barbara Müller Witw. (gen. Rudolfe) ihren 80. Geburtstag. Die Jubilarin ist noch rüstig für ihr Alter; denn sie macht täglich und bei jedem Wetter bereits 30 Jahre lang einen 1 1/2 stündigen Weg nach Heidelberg, um ihren Kunden Milch zu bringen.

4 Malsch, 30. Aug. (Schwere Messerstecherei.) Einige Burschen aus Mülhhausen benahmen sich in einer hiesigen Wirtschaft derart, daß sie von den anderen anwesenden Gästen zurechtgewiesen wurden. Bei dem entstandenen Wortwechsel, griff der eine von den Burschen, der als Messerheld bekannt ist, zum Messer und verletzte zwei hiesige Männer schwer, so daß in der Nacht noch der Arzt gerufen werden mußte. Wachtmeister Tiefenbacher nahm die Verfolgung auf.

— Heidelberg, 30. Aug. (Zugsunfall im Bahnhof.) Gestern Abend fuhr im Bahnhof der besetzte Wagenzug des Zugs 379 Mannheim—Lauda, als er auf ein anderes Gleis umrangiert werden mußte, um dem Sonderzug Detigheim—Lauda Platz zu machen, auf einen im Gleis stehenden 4 achsigen Packwagen auf. Infolge des Anpralls wurden fünf Reisende leicht verletzt, sie wurden verbunden und setzten die Reise fort. Der entstandene Sachschaden ist unbedeutend.

— Heidelberg, 31. Aug. (Die Umbauarbeiten am Karlstor) werden anfangs des nächsten Jahres begonnen werden, nachdem zwischen den leitenden Stellen vollständige Einigung erzielt werden konnte. Die Bahnstrecke wird zunächst unmittelbar am Berg fortgeführt werden, also ohne die gefährliche Ueberquerung der Straße, und dann am Hausackerweg in einen neu zu erbauenden Tunnel einmünden, den sie etwa unterhalb der sogenannten Teufelskanzel verlassen wird. Der neue Tunnel erhält den Namen Hausacker-Tunnel. Der bisherige Bahndamm wird künftig dem Strahlenverkehr zur Verfügung gestellt werden, so daß eine breite Uferstraße im Anschluß an die bereits im Bau befindliche neue Uferstraße von der Alten Brücke bis nach Schlierbach entstehen wird. Die Arbeiten werden etwa 3 Jahre in Anspruch nehmen.

— Heidelberg, 30. Aug. (Eine hübsche Dase in Häufergewirr der Weststadt), die schönen Baumgruppen im Garten des Hotels Schrieder, fällt jetzt dem Geschäftsleben zum Opfer. Die schattenspendenden Platanen, Ulmen usw. werden umgehauen, und das freundliche grüne Gebüsch ist bereits entfernt. An ihrer Stelle werden Arkadenbauten zur Aufnahme von Verkaufsräumen aufgeführt werden, ähnlich wie am Bismarckplatz. Nahe am Hotel bleiben allerdings einige Bäume stehen, doch wird im ganzen das landschaftliche Bild eine wesentliche Änderung erfahren.

o Ubstadt, 30. Aug. (Unfall.) Als dieser Tage Frau Anna Theresia Weiler von hier auf dem Felde Kartoffel holte, kippte auf dem Rückwege ihr Schubkarren plötzlich um und warf die Frau in die vorbeifließende Bergbach, wobei sie so unglücklich stürzte, daß sie einen Schlüsselbeinbruch erlitt.

2 Karlsruhe, 30. Aug. (Die goldene Freiheit...) Gestern ist im Stadigarten ein junger Leopard durch das beschädigte Gitter seines Zwingers entkommen. Das Tier lief auf den Bahnhofspfad, zog sich dann aber vor den zur Arbeitsstelle eilenden Arbeitern in eine Ecke zurück. Dort konnte es von den Wärtern ohne allzugroße Mühe wieder eingefangen und in seine inzwischen ausgearbeitete Behausung zurückgebracht werden.

** Mannheim, 31. Aug. (Reißenländung.) Am 20. August wurde die Leiche des am 31. Juli in Mülhhausen hier ertrunkenen Steuermanns Franz Helbach, an der Unfallstelle gelandet. — Ins allgemeine Krankenhaus wurden gestern eingeliefert ein 24 Jahre alter Tagelöhner, der in einem Betriebe in Rheinau bei Reparaturarbeiten an einer Düngergewälze eine Verletzung am linken Oberschenkel erlitt und ein 53 Jahre alter Arbeiter, der im Hofe eines Betriebes in der Käfertalerstraße bei Verarbeiten dadurch, daß die

Pferde unerwartet anzogen, von einem Wagen fiel und von diesem überfahren wurde. Er erlitt eine Zertrümmerung des rechten Unterschenkels.

Heidelberg, 31. Aug. (Fremde Gäste.) Vorgefieri sind zu kurzem Aufenthalt in Heidelberg der Vizekönig von Indien Lord Birkenhead mit begleitenden Attachés, ferner der Komponist Richard Strauß eingetroffen.

Eberbach, 31. Aug. (Errichtung einer Hindenburgsäule.) Zur Erinnerung an die von dem damaligen Generalleutnant, jetzigen Reichspräsidenten von Hindenburg im August 1910 geleiteten Brigade-Mannöver soll auf dem damaligen Beobachtungsfeld, der Strümpfelbrunner Höhe, eine Denksäule errichtet werden.

Langensteinbach, 29. Aug. Gestern mittag kurz vor 11 Uhr brach in dem Anwesen des Landwirts Josef Westel auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus. Scheuer und Haus sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Dierdingen (im Butachtal), 31. Aug. (Unfall.) Das 13jährige Töchterchen des Landwirts Metz kam so unglücklich an die Drehschwalbe, daß ihm ein Fuß zerdrückt wurde.

Neuhadt, 30. Aug. (Von der Kirchweih in den Tod.) Am Sonntag Abend fuhr der Kaufmann Habergarten aus Weidelsheim mit seinem Motorrad den Friseur Otto Walther als Sozius von der Haardter Kirchweih kommend kurz hinter Muffach in das in langamer Fahrt von Friedelsheim kommende Obstdruckwerk des Händlers Jakob Bader von hier. Beide Fahrer flogen im Bogen vom Rad. Während Walther mit einer kleinen Kopfverletzung davonkam, rannte sich Habergarten die Wagerdeichsel in die rechte Achselhöhle.

Dinglingen bei Laub, 31. Aug. (Unfall.) Eine hier wohnhafte Ehefrau winkte ihren Bekannten, die sich in dem in Richtung Offenburg fahrenden Zug befanden, nach und überquerte dann die Straße, als ein von Langenwinkl kommender Motorradfahrer daherkam.

Emmendingen, 31. Aug. (Durch einen Messerstoß getötet.) Ein 17 Jahre alter und ein 15jähriger Arbeiter, die in der deutschen Kamiesfabrik beschäftigt sind, neckten sich während der Arbeit. Im Verlaufe der gegenseitigen Hänfereien kam es zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der 17jährige seinem 15 Jahre alten Arbeitskameraden das Frühlingsmesser in die Brust rannte.

Freiburg, 31. Aug. (Erwerbslosenziffer.) Die Zahl der Erwerbslosen im Arbeitsnachweisbezirk Freiburg hat sich auf 808 erhöht (gegen 786 in der Vorwoche). Davon entfallen auf Freiburg 775 (752).

Mühlheim, 31. Aug. (Ausgelieferter Betrüger.) Von der französischen Behörde wurde an die deutsche Behörde in Neuenburg ein Deutscher ausgeliefert, der in der Fremdenlegion gedient hat. Da man feststellte, daß der Betreffende von der Staatsanwaltschaft Stuttgart wegen Betrugs und Diebstahls rechtskräftig verfolgt wurde, wurde er ins Amtsgefängnis nach Mühlheim überführt.

Rhina (bei Rheinfelden), 31. Aug. (Messerstecherei.) Vergangene Nacht wurde Gottfried Häupfle aus Murg von einem Metzger aus Kaufsburg in einer Schlägerei mit dem Messer schwer verletzt. Häupfle mußte in das Krankenhaus Säckingen verbracht werden. Der Messerheld ist verhaftet worden.

Degernan, 31. Aug. (Einbruch in einem katholischen Pfarrhaus.) Vor einigen Tagen stiegen zwei Burshen Nachts durch ein offenes Fenster im zweiten Stock in das hiesige katholische Pfarrhaus ein, und zwangen den Pfarrer mit vorgehaltenem Revolver das Geld herauszugeben.

Singen, 31. Aug. (Eine Leiche gelandet.) Beim Fischen in der Aach wurde die Leiche einer unbekannter Frauensperson im Alter von etwa 30-35 Jahren aufgefunden. Die Tote war vollständig bekleidet und dürfte schon etwa 14 Tage im Wasser gelegen haben. Verletzungen an Stirn, Nase und Kinn waren vorhanden. Ob Selbstmord oder Verbrechen vorliegt, wird die amtliche Untersuchung ergeben.

Basel, 31. Aug. (Ertrunken.) Am Montagvormittag erkrank am oberen Rheinweg der 46jährige Urs Kammermann, als er seinen sechsjährigen Jungen, der in den Rhein gestürzt war, retten wollte. Während das Kind von dem 10jährigen Romeo Kofignoff, der auch ins Wasser gesprungen war, gerettet werden konnte, ging der des Schwimmens unkundige Vater unter, ehe Hilfe zur Stelle war.

Schwenningen, 31. Aug. Eine folgenschwere Messerstecherei ereignete sich hier vor einer Wirtschaft zwischen jungen Leuten, bei der ein Artist mehrere Messerstücke in die Bauchgegend erhielt. Schwerverletzt wurde er in das

Krankenhaus gebracht, wo er das Bewußtsein noch nicht erlangt hat. Infolgedessen konnte noch nicht festgestellt werden, wer der Täter ist.

Schwenningen, 31. Aug. Ein Zusammenstoß zwischen Motorrad und Auto ereignete sich an der Ede Karl- und Salinenstraße. Das Motorrad wurde schwer beschädigt und die auf dem Sozius sitzende Frau heruntergeschleudert. Zum Glück sind ihre Verletzungen nicht ernstlicher Natur.

Zweibrücken, 31. Aug. (Verurteilte Grenzschmugglerin.) Die Ehefrau des Fuhrmanns Groß aus Worms war bei der Zollkontrolle in Zweibrücken durch ihren etwas auffälligen Körperumfang aufgefallen. Bei der Durchsuchung ergab sich, daß sie nicht weniger als 2400 Zigaretten wohlversteckt in einer Schmugglerweste bei sich führte. Das Amtsgericht Zweibrücken verurteilte die Schmugglerin nunmehr zu 2080 RM. Geldstrafe und Einziehung der Ware.

Schweres Explosionsunglück

Rautenburg, 30. August. Heute nacht 2.30 Uhr entstand auf einem polnischen Deltanachtschiff, das im hiesigen Hafen liegt, auf bisher unangeklärte Weise eine fürchterliche Explosion. Der Führer des Schiffes ist dabei ums Leben gekommen. Bis heute morgen um 9 Uhr konnte der Brand noch nicht gelöscht werden. Das mit Kohöl beladene Schiff dürfte vollständig verloren sein. Die Detonation der erfolgten Explosion war weithin vernehmbar, und von starken Erschütterungen begleitet, die bei der Bevölkerung ein Erdbeben vermuten ließ. Auch in Rastatt machte sich die Detonation bemerkbar und war man bis zur Aufklärung des Unfalls sehr beunruhigt. In Karlsruhe war die Detonation so stark, daß allgemein eine schwere Explosion im Rheinhafen befürchtet wurde.

Ruhrbrücke bei Hagen eingestürzt.

Bochum, 30. Aug. Die bei Hengsten am Fuße der Hohenfurg im Bau begriffen, etwa 450 Meter lange Brücke über den Stauee und über die Ruhr ist heute vormittag teilweise eingestürzt. Mehrere bei den Bauarbeiten beschäftigte Personen wurden schwer verletzt. Wie wir auf Anfrage bei der Bauleitung erfahren, ist das gesamte Leerergerüst des Ruhrbogens in einer Spannweite von 70 Metern aus bisher unbekannter Ursache plötzlich zusammengestürzt. Die Konstruktionsarbeit wurde von der Firma Philipp Holzmann in Frankfurt am Main ausgeführt. Da das Unglück gerade in der Frühstückspause sich ereignete, sind die bei den Bauarbeiten beschäftigten 150 Arbeiter einer schweren Gefahr entronnen.

Der Forschungsreisende Filchner in Tibet ermordet?

Berlin, 31. Aug. Wie der amtliche amerikanische Funkspruch meldet, ist anzunehmen, daß der bekannte deutsche Forschungsreisende Dr. Wilhelm Filchner im Juli an der tibetischen Grenze von Eingeborenen ermordet worden ist. Die „B.Z.“ veröffentlicht einen Brief Filchners vom 14. April dieses Jahres an seinen Berliner Freund Dr. Adolf Seifhorn, in dem er mitteilt, daß es ihm sehr schlecht gegangen sei und er glängere Zeit schwer krank darnieder gelegen habe.

Wie die Telegraphen-Union aus dem Büro des Berliner Rechtsvertreters Dr. Filchners erfährt, ist der letzte Brief Filchners vor etwa 3-4 Wochen in Berlin eingetroffen. Filchner, der am 18. September 1877 in München geboren war, wurde anfangs Offizier. Schon 1900 unternahm er eine Forschungsreise nach dem Pamir. 1903 leitete er die deutsche China-Tibet-Expedition, die eine ungeheure wissenschaftliche Ausbeute mit nach Hause brachte. 1910 machte er eine Forschungsreise nach der Südpolarzone.

Neuer Unterschlagungsfall in Rumänien.

Berlin, 31. Aug. Die Abendblätter geben eine Meldung der „Wiener Reichspost“ wieder, wonach in Rumänien ein neuer Unterschlagungsfall aufgedeckt wurde. Vor einigen Tagen erschoss sich in der Nähe von Bukarest der Hauptmann Nikolaus Ranea. Nach seinem Tode kam man bei der Inventur seiner Division Unterschleifen in Höhe von zwölf Millionen auf die Spur, die von Ranea begangen worden waren.

Söhneweltrekord von 13 000 Metern.

Berlin, 31. Aug. Wie die Abendblätter aus Paris melden, hat der französische Kletterer Callizo vorgestern nachmittag seinen eigenen Höhenrekord von 12 442 Metern geschlagen, indem er eine Höhe von 13 000 Metern erreichte. Bei der Landung wurde das Flugzeug stark beschädigt.

18 Tote beim Dampfeinsbruch in Livorno.

Rom, 30. Aug. Nach Beendigung der Bergungsarbeiten bei dem Dampfeinsbruch der Infanteriekaserne in Livorno zählt man 18 Tote und 32 Verletzte. Der Verkehrsminister hat die Unglücksstätte besichtigt.

Radio-Programm

für Donnerstag, den 1. September 1927.

Berlin, (483), Königswusterhausen (1250), 20.00 Uhr: „Elias“, Oratorium v. F. Mendelssohn-Bartholdy. Breslau (315), 20.15 Uhr: „Der Kirchgarten“. Eine Tragikomödie v. A. Tschadow. Frankfurt (428), 13.30 Uhr: Mittagskonzert. 16.30 Uhr: Oper-

tenmusik. 17.45 Uhr: Die Lesestunde. 18.15 Uhr: Vorträge. 20.15 Uhr: Alte Musik. 21.15 Uhr: Harfenkonzert. Hamburg (394), 18.55 Uhr: „Fidelio“, Oper v. L. v. Beethoven. Königsberg (329), 20.10 Uhr: Flötenkonzert. 21.00 Uhr: allerlei heiteres Geplänkel. Langenberg (468), 20.30 Uhr: Wiener Humor. 22.35 Uhr: Anjchl. Konzert der Kapelle Mario Heglio. Leipzig (365), 20.15 Uhr: „Die Dollarprinzessin“, Operette Musik v. Leo Fall. München (535), 20.00 Uhr: Sonatenstunde. Stuttgart (379), 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr: Vorträge. 20.15 Uhr: Tänze und Märche. Anjchl. Dichter und Denker Fr. v. Logau. Darenty (1600), London (361), 12.00 Uhr: Konzert. 13.00 Uhr: Schallplattenneuheiten. 15.00 Uhr: Abendgottesdienst a. d. Westminsterabtei. 15.45 Uhr: Darenty-Quartett. 17.15 Uhr: Kinderstunde. 18.00 Uhr: Tanzmusik. 19.15 Uhr: Händels Saiten. 19.30 Uhr: Konzert. 20.15 Uhr: Sendeispiel: „Tosca“ von Puccini. 21.35 Uhr: Fortsetzung des Sende Spiels „Tosca“. 22.30 Uhr: Tanzmusik. Paris (1750), 12.30 Uhr: Konzert. 16.45 Uhr: Kinderstunde. 20.30 Uhr: Sendeispiel: „Sauts Verdammnis“. Wien (517), 20.05 Opernfragmente. Zürich (588), 20.30 Uhr: Dthmar-Schoeck-Abend. 21.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. Prag (348), 20.10 Uhr: Sunde Stunde. 21.10 Uhr: Heitere Musik.

Radio-Vertrieb

E. Schick, Uhrmachermeister, Sinsheim a. G.

Dr. Selbst-Vertreter - Lager in Telefunken-Röhren, Akkumulatoren - sämtlichen Ersatzteilen, Warta-Akkumulatoren-Station. - Telefon 19.

Marktberichte.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 29. August. Auffuhr: 42 Ochsen, 67 Bullen, 32 Kühe, 142 Färsen, 52 Kälber, 1530 Schweine. Preise: 60-62, 59-61, 58-59, 56 bis 58, 53-56, 51-53. Bullen: 54-56, 53-54, 52-53, 51-52. Kühe: 41-47, 31-41, 21-31, 60-64, 51-60. Kälber: 66 bis 80, 62-66, 58-62. Schweine: 63-66, 66-68, 71-74, 68-71, 55-60. Tendenz: Beste Qualität über Notiz bezahlt, langsam, der Markt wurde nicht geräumt.

Karlsruher Fleischgroßmarkt in der neuen Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war besetzt mit: 101 Rinderviertel, 22 Schweinen 1 Kalb, 2 Hammeln. Preise für ein Pfund in Pfennigen: Rühfleisch 55-69, Rindfleisch 95-108, Farsenfleisch 94-102, Schweinefleisch 92-95, Kalbfleisch 112, Hammelfleisch 90-92. Markt langsam.

Pforzheim, 30. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Auffuhr: 26 Ochsen, 8 Kühe, 32 Rinder, 12 Färsen, 7 Kälber, 327 Schweine. Preise: Ochsen 54-61, Färsen 50-56, Kühe 28-36, Rinder 57-65, Schweine 60-68.

Bühl, 30. August. (Schweinemarkt.) Auffuhr: 476 Ferkel, 86 Käufer Schweine. Preise: 16-47 für Ferkel, 65-120 Mk. für Käufer pro Paar.

Achern, 29. August. Frühzwetschgen 12.5-13, Spätzweitschgen 12, Äpfel 10, Birnen 13, Pflirsche 20 Pfg. Es mehren sich die Fälle, daß eine bereits fest verkaufte Ware noch ein zweitesmal zu einem höheren Preise verkauft wird. Dies ist unfaßhaft und führt zu Unzuträglichkeiten vonseiten der Händlerschaft. Solches muß für die Folge unbedingt unterbleiben. Bühl, 29. August (nachm.). Pflirsche 28-40, Zwetschgen 14-16, Birnen 10-18, Äpfel 8-16 Pfg. Bühl, 30. August (vorm.). Frühzwetschgen 15-16 Pfg. Kappelrodt, 29. Aug. Bühler Frühzwetschgen 12-13 Pfg.

Neueste amtliche Kurse

mitgeteilt von der Vereinsbank, e. G. m. b. H. Sinsheim vom 30. August 1927.

Anleihen:	Gemeindef. Hebelberg	142
	Kaiserl. Motoren	118
	Deut. Gold- u. Silberindustrie	211 1/2
	Elektr. Licht und Kraft	200
	Email- und Stanzwert Ullrich	34,20
	Fabrikindustrie	292
Bankaktie:	Fuchs Waggon Stammaktien	115
	Deutscher Maschinen Bau	115
	Karlsruher Maschinen	96
	Neuer Zellwoll	175
	Reichsbank	125,10
	Werkzeugmaschinen	201
	Schneider	201
	Seidmanufaktur	141 1/2
	Sind. Zucker	315 1/2
	Wollstoff Wabholz Stammaktien	315 1/2
Bergwerks-Aktien:		
	Harpener Bergbau	200
	Kall Westeregeln	147
	Mannesmann-Drehwerke	171 1/2
	Wasselder Berg u. Hüttenw.	128
	Chemisch. Hütten u. Hüttenbetrieb	97 1/2
	Widder Bergbau u. Hüttenbetrieb	115
	Salzwert Zellwoll	180
	Verenigte Königs-Bauhütte	—
Aktien Industrie, Unternehmungen:		
	Äg. Elektr. Stammaktien	11 1/2
	Adonia Weinheim	—
	Ed. Elektr. u. Maschinen	182 1/2
	Ed. Maschinen Bau	153
	Hem-Hort 1 Dollar	4.1890
	London 1 Pfund	20.413
	Holland 100 Gulden	168.13
	Schwed. 100 Kronen	60.98
	Wien 100 Schilling	59.15
	Paris 100 Francs	16.453
	Staten 100 Krc	22.80

Wetterbericht.

Der hohe Druck erhält sich über Europa. Wir können daher mit Fortdauer der schönen Witterung rechnen.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Bürgermeistersamts über die Maßnahmen zur gemeinsamen Bekämpfung des den gesamten Obstbau schädigenden Trospianers zu der aber Obstbaumbesitzer (Eigentümer wie Pächter) verpflichtet sind, empfehle ich

Ia. Raupenleim

in kleinen und großen Gebinden nebst Klebgürtelpapier in Rollen zu billigsten Preisen. Bestellungen wollen jetzt schon aufgegeben werden.

Richard Wagner-Drogerie, Sinsheim.

Alta

Henkel's
Schwermehl

Obst-Versteigerung.

Am Samstag, den 3. September ds. Js. versteigert die Gutsverwaltung Buchenauerhof von mittags 1 Uhr ab ein größeres Quantum

Ia. Tafel- und Mostobst.

Zusammenkunft beim Hof.

Übler Mundgeruch

wird abtönd. Sählich gefärbte Zähne entstehen das schönste Anzich. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wunderbaren Glanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Borstenbürste. **dont-Zahnbürste** mit speziellem Chlorodont-Pulver. Die Zahnpaste Chlorodont wird gründlich damit befeuchtet. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pfg., für Damen M. 1.25 (weiche Borsten), für Herren M. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben.

Tanz-Schule

Kurt Burtsche, Neckarsulm.

Kursbeginn im großen Saale vom Stadtpark am Mittwoch, den 31. August 1927, abds. 1/2 9 Uhr. Es werden 16 Tänze nach intern. Baden-Badener Tanzstil gelehrt. (Charleston und Black-Bottom mit inbegriffen.)

Für Walzer garantiere ich bei jeder Person.

Anmeldung- und nähere Auskunft im Gasthaus zum Stadtpark und bei Fr. Else R. a. u. Es ladet ergebenst ein.

Kurt Burtsche, gepr. Tanzlehrer.

Ohne Reklame keine Einnahme!

Saatroggen

erste Abfaat, hat abzugeben

Wilh. Leonhardt, Steinsturt Landesproduktionshandlung Tel. 111.

Obstmühle-Verkauf.

Eine noch gut erhaltene Obstmühle für Hand- und Kraftbetrieb geeignet, dazu noch eine **Erfahrungswalze** für die Mühle, sowie ein **Weinfaß**, 300 Liter haltend, hat billig zu verkaufen

Philipp Wieland, Reidenstr. 2

Ia. Eiderlethkase 20%

9 Pfd. — Mk. 6.30 franco Dampfmilchfabrik Reudersburg.

Sehr billige Betten

Schönes rot. Deckbett 1 1/2-schlfrig gut gefüllt 30 Mk. Kopfkissen dazu Stück 10 Mk.

Bettfedern das Pfd 3.— und 4.50 Metallbettstelle für Erwachsene mit Patentrost 90 breit, 190 lang 22 Mk., Kinderbettstelle 18 Mk.

große Seegrasmatratze 3-teilig mit Keil 25.—

Frachtfreier Versand.

Albert Sommer
Betten-Spezialgeschäft
Heidelberg, Hauptstr. 30 u. 92